

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einschlags-Gr-
bühre die gespaltene
Beile 1 1/2 kr. Für
Welzheim abonniert
man sich bei dem
A. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

N^o 78.

15. Juli 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Bekanntmachung.

Der Tuchhändler und frühere Judenmüller Ignaz Seybold von Gmünd ist zum Bezirksagenten der württembergischen Sparkasse vorsorglich bestellt worden, was die Ortsvorsteher ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen wollen.
Den 7. Juli 1851.

Gemeinschaftl. Oberamt.
Liebherr. Maier.

G m ü n d.

Steckbrief.

Der habituirte 42 Jahre alte Holzrevier Florian Bulling, Zimmergeselle von Rechberg, hat sich der Erhebung einer rechtskräftig gegen ihn erkannten Freiheitsstrafe durch die Flucht entzogen, und ist wegen eines neuerdings angezeigten Vergehens in weitere Untersuchung zu ziehen. Sämmtliche Justiz- und Polizei-Behörden werden deshalb ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher zu liefern. Eine Gestalts-Bezeichnung wird nachfolgen.
Den 12. Juli 1851.

K. Oberamtsgericht.
Ass. Härlin.

G m ü n d.

Steckbrief.

Der wegen Geistes-Krankheit im hiesigen St. Katharinen-Hospital untergebrachte Johann Georg Krauß von hier ist gestern Abend dort entsprungen. Man bittet deshalb sämmtliche Polizei-Behörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einzuliefern.
Krauß ist 33 Jahre alt, 5' 8" groß, von hagerer Statur und blasser Gesichtsfarbe, hat schwarze aber spärliche Haare und einen starken schwarzen Kinnbart, besonders kenntlich macht ihn sein unsteter schielender Blick.

Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit einem Sommerfrack (sog. Pfeffer und Salz), 2 Paar Sommerhosen, das obere Paar wie der Frack, 1 alten blauen Oberhemd und 1 schwarzen Stilk-Rappe.
Den 14. Juli 1851.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

Oberamt G m ü n d.

Fluß-Bau-Afford.

Die Verakkordirung der Flußbau-Arbeiten bei Täsferroth findet eingetretener Hindernisse wegen am 21. Juli d. J. nicht statt.
Den 12. Juli 1851.

Königl. Oberamt.
K. Straßenbau-Inspektion.

G m ü n d.

Verkauf von Frucht-Kasten-Geräthschaften.

Das Kameralamt dahier verkauft am nächsten Freitag den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, verschiedene Frucht-Kasten-Geräthschaften von Frucht-Puzmühlen, Messzubern, Simri-Maassen, 1 Schaalen-Waage mit 200 Pfund Eisen-Gewichten, Zugseilen, Schaufeln u., wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Das Verkaufs-Lokal ist auf dem Augustiner-Kasten dahier.
Den 14. Juli 1851.
Königl. Kameralamt.

Rechberg.

Gläubiger-Aufruf.

Behufs der außergerichtlichen Erledigung der Verlassenschafts-, beziehungsweise Schuldensache der wid. Anton Stäg's Wittve zu Hinterweiler-Rechberg werden, alle diejenigen, welche unbekannte nicht bereits aus den Akten ersichtliche Forderungen an die Verstorbene zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Gemeinderath dahier anzuzeigen und zu erweisen, widrigenfalls solche bei der vorzunehmenden Schulden-Berweisung unberücksichtigt bleiben müßten.
Den 14. Juli 1851.

K. Gerichtsnotariat Gmünd und Gemeinderath Rechberg.

G m ü n d.

Straßen-Unterhaltungs-Afford.

Da der am 28. Mai d. J. abgeschlossene Afford für die Beschaffung des Unterhaltungs-Materials auf die Amtskörperschafts-Straße der Markung Wisgoldingen nicht genehmigt worden ist, so findet am

Freitag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine wiederholte Abstreichs-Verhandlung auf dem Rathhaus in

Wisgoldingen statt, wozu die Aufordrslustigen eingeladen werden.
Den 10. Juli 1851.

Oberamtspflege.
Wisel.

Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Paul Fischers, Schlossers dahier, wird am

Samstag, den 26. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht:

- 1) die Hälfte an einem zweiflochtigen Bohnhaus sammt Zugehör und Schlosserwerkstätte in der Löwengasse;
- 2) die Hälfte an einer Scheuer unfern des Hauses;
- 3) 16 2/3 Rthn. Schorgärten und
- 4) 2 Brtl. 20 Rthn. Ackerfeld.

Das Ganze ist zusammen gerichtlich taxirt zu 561 fl. Auswärtige Kaufs-Liebhaber haben obrigkeitliche Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse vorzuweisen.
Den 26. Juni 1851.

Stadtrath.

Degenfeld.

Schaafwaide-Verleibung.

Da der Pacht der hiesigen Sommer-Schaafwaide, welche 900 Stück ernährt, mit Martini 1851 zu Ende geht, so wird solche am

Montag den 21. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier auf weitere 3 Jahre im Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich jeder derselben mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen habe, wenn er an der Verpachtung Theil nehmen wolle.
Den 4. Juli 1851.

Schultheißenamt.
Weitmann.

Waldbetten.

Gläubiger-Aufruf.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Pächter des Pfeilhadens-Guts Johannes Bausch entwichen, man steht sich daher in Folge gerichtlichen Auftrags veranlaßt, gegenwärtigen Gläubiger-Aufruf mit dem Bemerkten zu erlassen, daß diejenigen, welche an den genannten Bausch eine Forderung glauben geltend machen zu können, binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle solche anzubringen haben.
Den 14. Juli 1851.

Schultheißenamt.
Barth.

Lautern,

Oberamts Gmünd.

Gemeinde-Sommer-Schaafwaide-Verleibung.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien solle die Sommer-Schaafwaide am

Mittwoch den 30. Juli 1851, Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus von Ambrosi bis Martini 1852 auf ein oder drei Jahre der öffentlichen Verleibung ausgesetzt werden.

Diese besteht in: circa 220 Mrgn. Grasboden von Berg-Abhängen, nebst den Brach- und Stoppelfeldern. Diese Waide ernährt 6 bis 700 Stück Schaaf. Ferner erhält der Pächter eine Stallung zur Einfahrt bei Regenwetter und Raum zur Schur.

Zu dieser Verleibung werden die Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, auf obigen Tag und Stunde eingeladen, wo ihnen sofort die weiteren Bedingungen werden mitgetheilt werden.
Den 11. Juli 1851.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Hillenbrand.

Großdeinbach, Oberamts Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Im Exekutionswege wird dem Michael Nagel, Söldner dahier, am

Montag den 21. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathszimmer ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer, Stallung und Keller, sowie ein Back- und Waschhaus dabei, $\frac{3}{8}$ Mrgn. 37,7 Rthn. Gärten und Ländel, $7\frac{1}{8}$ Mrgn. 32,7 Rthn. Acker, $5\frac{7}{8}$ Mrgn. 25,9 Rthn. Wiesen, $8\frac{5}{8}$ Mrgn. 24,9 Rthn. Waldungen.

Die auswärtigen und unbekannteren Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen. Den 6. Juli 1851.

Gemeinderath. vdt. Schultheiß Kolb.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Besitztum der Peter Murr

Wittwe in Kronhütte, bestehend in 1 häßigen einstödigem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, 3 Mrgn. 2 Bttl. 35 $\frac{1}{2}$ Rthn. Acker, Wiese und Garten, im Anschlag von 425 fl.,

Montag den 21. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen; auswärtige, hier nicht bekannte Kaufs-Liebhaber, müssen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen sein.

Den 19. Juni 1851. Schultheißenamt.

Kaisersbach, Gerichtsbezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.

Da die in der Gantmasse des



Friedrich Bulling, Maurer-Gesellen von Birnhof, vorhandene, in Nro. 32 und 59 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft bis jetzt nicht angekauft worden ist, so wird am

Montag, den 21. Juli 1851, Nachmittags 4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ein nochmaliger Verkaufs-Versuch vorgenommen werden, wozu Käufer hiemit eingeladen sind, auswärtige mit dem vorgeschriebenen Zeugnis. Den 19. Juni 1851.

Schultheißenamt.

Kirchenkirnberg. Liegenschafts-Verkauf.

Auf die in Nro. 53, 56 und 57



dieses Blattes beschriebene Liegenschaft des in Gant befindlichen Tagelöhners Friedrich Wörner von Thäle, ist ein Offert von 150 fl. gemacht worden, weshalb dieselbe am

Montag, den 28. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause nochmals zum Verkauf gebracht wird. Den 28. Juni 1851.

Schultheißenamt. Schuhmann.

Kirchenkirnberg. Liegenschafts-Verkauf.

Da sich zu der in Nro. 53, 56, und 57 dieses Blattes beschriebenen Liegenschaft des in Gant befindlichen Tagelöhners Gottlieb Wahl



von Gänshof, wieder kein Kaufs-Liebhaber gezeigt hat, so wird dieselbe am

Mittwoch, den 30. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,

abermals zum Verkauf ausgeteilt werden. Den 30. Juni 1851.

Orts-Vorstand: Schubmann.

Pfahlbronn. Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nro. 62, 64, und 68 dieser



Blätter näher beschriebene Hofgut des Gottfried Häfner, Bauers von Manholz, kommt am

Mittwoch, den 30. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 30. Juni 1851.

Gemeinderath.

Weissenstein, Oberamts Geislingen. Schaafswaldeverpachtung.

Die hiesige Sommerschaafswalde, welche



300 Stück ernährt, wird am

Donnerstag den 30. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathszimmer dahier auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verpachtet.

Die löblichen Schultheißenämter werden ersucht, dieses den Schaafhaltern ihres Bezirks bekannt machen zu wollen. Den 11. Juli 1851.

Stadtrath.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d. Empfehlung.

Ich habe mir während meinem sechsjährigen Aufenthalt in Gmünd das Zutrauen sowohl in hiesiger Stadt, als auch auf dem Lande in vollem Maße erworben, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche. Da ich mich nun als Wundarzt hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum in chirurgischen Verrichtungen bestens, mit der Zusicherung der billigsten und pünktlichsten Bedienung. Das Geschäft betreibe ich in dem Hause des Leonhard Spies, neben Hrn. Verbermeister Neubert in der Rindenbacher Gasse. Den 9. Juli 1851. Wundarzt Graf.

G m ü n d. Künftigen Mittwoch wird in meiner Auktion das Schreibwerk vorgenommen. C. v. Greiff.

G m ü n d. Vom Jahr 1842, 1846 und 1848 100 bis 200 Maas Wein-Branntwein hat zu verkaufen Killinger & Wanner.

G m ü n d. Bei Unterzeichnetem ist gut geräucherter Schweine-Fleisch, das Stück zu 5 fr., zu haben. Franz Joseph Kucher, Metzger nächst dem Rathhause.

G m ü n d. Seit 1 Paar Wochen steht bei mir ein fremder Schirm. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbigen gegen die Inserations-Gebühr abverlangen bei Haafemirch Haas Wittwe.

G m ü n d. **Verlorenes.** Auf dem Wege von Strassdorf nach Weissenstein ging ein Büchle, enthaltend Gefäll-Abl.-sungs-Schuldigkeiten und Zahlungen, verloren; der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

G m ü n d. **Geld-Gesuch.** Ein Landmann sucht gegen doppelte Güter-Versicherung 390 fl. aufzunehmen. Das Nähere zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d. **Geld-Gesuch.** Ein Landmann aus der Schultheiserei Lindach sucht gegen sehr gute, doppelte Güter-Versicherung 100 fl. aufzunehmen. Das Nähere bei der Redaktion.

Welzheim. **Geld-Gesuch.** Gegen zweifache Versicherung, zum größten Theil in liegenden Gütern, suche ich für einen pünktlichen Zinszahler 200 fl. sogleich aufzunehmen. Den 8. Juli 1851. Ferdinand Hoffmann, Rechtsconsulent.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York, vertreten durch die Special-Agentur der Herren Chrystie, Heinrich & Comp. in Mainz und Havre, für Württemberg durch die General-Agentur von Johannes Rominger in Stuttgart, welche den regelmäßigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so daß jede Woche eine Abfahrt von Havre stattfindet und zwar:

- am 26. Juli Schiff „Gallia“, Kapitän Richardson, von 1800 Tonnen.
- „ 3. August Schiff „Zürich“, Kapitän Rich, von 1000 Tonnen.
- „ 10. „ „ „Duchesse d'Orleans“, Kapitän Hutton, von 1000 Tonnen.
- „ 18. „ „ „Baltimore“, Kapitän Coun, von 800 Tonnen,
- „ 26. „ „ „Bavaria“, Kapitän Anthony, von 1000 Tonnen.

Nach New-Orleans expediren wir auf guten gekupperten amerikanischen Dreimastern. Zu Accords-Abschlüssen empfiehlt sich und gibt auf Anfragen außs Bereitwilligste nähere Auskunft Gmünd, den 10. Februar 1851. der Bezirks-Agent in Gmünd: Carl Häufler, für seine Mutter.



Prozeß Becher und Genossen.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Versammlung in Reutlingen führte Becher den Vorschlag und erklärte: „daß jetzt die Zeit zum Sprechen vorüber und die zum Handeln gekommen sei.“ Es wurde nun ein Entwurf vorgelesen, den der Landesausschuß vorher beraten und entworfen hatte, und dieser wurde dann natürlich angenommen. Mit diesem Entwurf, der die Forderungen der Volksvereine enthielt, von denen auch eine die war, unsere Regierung soll mit den pfälzischen und bairischen Rebellen ein Bündniß schließen, sollten die Vertrauensmänner nach Stuttgart gehen, und dort eine Antwort erwarten. Würden Kammer und Regierung auf diese Forderungen nicht eingehen, so werden sie wieder vom Landesausschuß berufen werden, und das werden sie dann schon wissen, wie sie zu kommen haben, nämlich als Soldaten. Hoff aus Mannheim warf dem Landesausschuß zu wenig Energie vor, Becher antwortete ihm aber, er solle sich nur an die einzelnen Mitglieder des Landesausschusses wenden, er werde von ihnen gewiß eine Auskunft erhalten, mit der er zufrieden sein könne. Die Leiter der Bewegung, beziehungsweise der Landesausschuß, hatten, wie aus Allem hervorgeht, ihren Plan schon gefaßt, und brachten einwirken in der Versammlung der Vereine nur das zur Sprache, was sie für nöthig hielten, um die Masse an sich zu fetten, das andere wäre dann von selbst gekommen, die Theilnehmer an einer Erhebung, die, wenn man mit dem ganzen Plan sogleich herausgerückt wäre, sich vielleicht zurückgezogen hätten, hätten dieses später, wären sie einmal in die Sache verwickelt gewesen, nicht mehr thun können. Es war Alles wohl durchdacht. Nur nach und nach sollten die verblendeten Menschen in den Strudel hineingezogen werden, in welchem sie dann unfehlbar zu Grunde gegangen wären, während die Führer, wie sie thaten, sich aus dem Staube gemacht hätten. So setzten sie nun auch einen Wehrausschuß ein; bestehend aus Becher, Hausmann und Mayer. Dieser Wehrausschuß hielt den andern Tag eine Berathung, von welcher alle die, welche nicht würdig erfunden worden waren ins innere Heiligthum der Verschwörung einzutreten, ausgewiesen wurden. Mayer trug darauf an, daß die Anwesenden einen Eid schwören sollen, daß sie nichts von dem, was hier verhandelt werde, Dritten mittheilen wollen. Man ließ es aber bei dem Ehrenwort beruhen. Zuerst war nur von der Reichsverfassung die Rede, aber allmählig rückten die Leiter immer mehr mit dem eigentlichen Plan heraus, nämlich die Beschlüsse der Volksversammlung mit Waffengewalt durchzusetzen. Das Zeichen zum Aufstand werde der Landesausschuß geben. Einstrahlen habe man sich zu rüsten, mit Waffen und Munition zu versehen, auf den Anhöhen Brennmaterialien bereit zu halten. Diese Anhöhen wurden bezeichnet. Auf diese Feuerzeichen hin soll sich das Volk erheben und nach Stuttgart ziehen. Das Land wurde in Wehrkreise eingetheilt und die Befehlshaber ernannt. Beim Auszug soll man sorgen, daß möglichst viele ausziehen, namentlich keiner zurückbleibe der zu Haus gefährlich werden könne. In der Revolution mache man überhaupt kurzen Prozeß, wer nicht mit wolle, werde mit Gewalt dazu gezwungen oder standrechtlich erschossen. Wenn sich die Beamten widersetzen, so soll man sie verhaften, und der Vertrauensmann des Bezirks an ihrer Stelle Beamter (Oberamtmann, Oberamtsrichter und dgl.) sein. Ueber die Mittel zum Ausmarsch wurde bemerkt, Geld müsse man eben da holen, wo es zu finden sei, bei den Reichen; wenn sie keines hergeben wollen, müssen sie. Neben diesen „freiwilligen Beiträgen“ halte man sich an die öffentlichen Kassen und belege sie mit Beschlag. Nun wurden einzelne Kassen benannt und die Kassenleerer bestellt. Mayer stellte an Griesinger das Ansuchen den König zu verhaften, was dieser für Unsinn erklärte. Am Pfingstmontag wurden in der Wehrversammlung auch schon innere Angelegenheiten, als unentgeltliche Aufhebung der Feudallasten zur Sprache gebracht, und zwar zunächst von den Schwarzwäldern, die besonders gereizt erschienen und von Fidler noch besonders „bearbeitet“ wurden. Diese namentlich verlangten, unterstützt von Lehrer Lezer (gebürtig von Gmünd), diese Aufhebung. Deshalb wurde noch ein weiterer Entwurf aufgesetzt, der Forderungen enthielt, die schnurstracks gegen die Reichsverfassung waren, und deren Durchführung der Umsturz der Landesverfassung gewesen wäre. Wir hätten also dadurch vollkommene Anarchie erhalten, oder eine ausgedrungene Verfassung, die der Landesausschuß wahrscheinlich schon in der Tasche hatte. In einer Volksversammlung am Pfingstmontag wurden namentlich Ansprachen an die Soldaten vorgelesen und angenommen, in welchen diese zum Treubruch und Meineid aufgefordert wurden. Hausmann rief den Versammelten zu: „Gehen Sie nach Hause als Apostel der Freiheit und kehren Sie wieder als ihre Soldaten.“

Endlich forderte derselbe noch auf, es solle jeder mit gen Himmel gerichteten Augen seine rechte Hand emporheben und seine Bereitwilligkeit für die gefaßten Beschlüsse einzustehen, feierlich geloben. So hatten also die Demagogen ihre Zwecke erreicht, wie sie wünschten. Das früher schon vorbereitete Volk wurde noch mehr gegen das Bestehende aufgestachelt, und unter Berufung auf die Reichsverfassung für Forderungen eingenommen, die den Sturz der Landesverfassung herbeiführen mußten. Alles hatten sie schlaue berechnet und durchgeführt, und das Volk hatte seine Unmündigkeit glänzend bewährt. (Fortsetzung folgt.)

Württemberg.

Seine Majestät der König hat der Heilanstalt für schwach-sinnige Kinder in Marienberg ein hübsches Geschenk von 100 fl. zukommen lassen, dergleichen Ihre Majestät die Königin der zu errichtenden Kleinkinderbewahranstalt in Hall 100 fl. und der Kleinkinderbewahranstalt in Holzgerlingen 25 fl.; ferner hat Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin in der unter Höchsthöher Protektion stehenden Industrieschule in Berg bei Stuttgart auch in neuerer Zeit wiederholte ansehnliche Gaben, namentlich erst jüngst ein Geschenk von 50 fl. gnädigst zuzuwenden geruht; sowie Se. Königl. Hoheit der Kronprinz als hoher Protektor des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben und J. K. H. die Frau Kronprinzessin demselben das ansehnliche Geschenk von 200 fl. zukommen lassen.

Seine Majestät der König hat im Staatsjahr 18^{50/51} unter andern Gemeinden auch der Gemeinde Großenhub D. A. Welzheim zum Schulhausbau 250 fl., und den Gemeinden Walkersbach und Strauben desselben Oberamts zu Ergänzung ihrer unzureichenden Schullehrergehalte als jährlichen Beitrag ersterer 30 fl., letzterer 10 fl., als Staatsbeitrag bewilligt.

Stuttgart, 11. Juli. (D. Kr.) Vorigen Sonntag versammelten sich die Unteroffiziere der Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg auf der Solitude zu einem fröhlichen Mahle. Es war für den Zuschauer ein hoher Genuß, so verschiedene Waffengattungen, Artillerie, Arsenalmannschaft, Gardisten, Infanterie und Reiterei mit den fröhlichsten Mienen in innigster Brüderlichkeit bei einander zu sehen. Bataillons-Adjutant Wächter hielt eine Ansprache an die Versammelten, welche nicht nur hinsichtlich des Inhalts, sondern auch in Betreff des gewandten, längeren Vortrags allgemeine Anerkennung fand. Derselbe handelte von innigem Zusammenhalten für Ordnung und Recht, von den Folgen der traurigen Begebnisse voriger Jahre, und endete mit viel hundert stimmigem herzlichstem Lebehoch auf unsern geliebten König.

Stuttgart, 11. Juli. (W. G.) August Becher der Großreichsregent und Julius Hausmann, nach der Anklageakte neben dem ersten eines der thätigsten Mitglieder des Landes-Ausschusses, haben sich nun wirklich den Gerichten gestellt und sind gestern auf den Hohenasberg gebracht worden. Leicht möglich wäre es, daß dadurch der Anfang des großen Prozesses noch etwas hinausgerückt würde.

Göppingen, 9. Juli. (S. M.) Dieser Tage wurde auch auf dem hiesigen Bahnhof ein Telegraphen-Apparat aufgestellt, welcher in den nächsten Tagen in Gang gesetzt werden soll. Demnach bestehen dormalen bereits Telegraphen-Stationen in Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Gßlingen, Göppingen, Geislingen, Ulm, Biberach und Friedrichshafen.)

Deutschland.

München, 10. Juli. (N. Z.) Nachdem neuerdings das zweite Bataillon des 11. bayerischen Infanterieregiments in Kassel den Befehl zum Rückmarsch nach Bayern erhalten hat, zählt die dortige bayerische Truppenbrigade zur Zeit nur noch 2500 Mann.

Baden, 8. Juli. Die heutige Fremdenliste hat die Zahl von 10,813 erreicht.

Tauberbischofsheim, 4. Juli. (S. M.) An einem hiesigen Bierbrauer wurde kürzlich eine heillosse Bosheit dadurch verübt, daß man ihm in seinen Keller einbrach und für etwa 1500 fl. Bier auf den Boden laufen ließ.

Aus Durlach (in Baden) wird geschrieben: An der Wichtigkeit der Auffindung der Erben des verstorbenen k. großbritannischen Artillerie-Brigadegenerals Gg. Frdr. Köhler, dessen Vater gleichen Vornamens in den 1730er Jahren in englische Militärdienste trat, und in Ostindien in der Schlacht von Obereat als k. großbritannischer Artilleriekapitän fiel, ist nicht mehr zu zweifeln. Diese Glücklichen, denen nun Anwartschaft auf den bedeutenden Köhler'schen Nachlaß gegeben ist, sind zwei Durlacherinnen, die bisher in bedrängten Verhältnissen lebten und nun, ist ihnen das Glück hold, die reichsten Privatleute unseres Landes werden dürfen. Die Familie besaß vor

nicht länger Zeit noch Briefe ihres Eingangs genannten Vorfahren. Somit hätte denn diese Angelegenheit, welche die Köhler in aller Herren Länder seit so langer Zeit in fieberhafte Spannung setzte, ihre Erledigung gefunden.

Düsseldorf. Die hiesige Mission ist am letzten Sonntag mit großem Erfolge geschlossen worden. P. Koh war durch einen anonymen Brief aufgefordert worden, auch einmal vom Socialisten Jesus zu predigen. Viele Kothen waren anwesend; Pater Koh that nach ihrem Willen und bewies ihnen in kraftvoller Rede, daß sie wohl viel mit dem Kommunisten Judas Ischariot, nichts aber mit unserem Religionsstifter Jesus gemein hätten.

Die Vergangenheit Franz Raveaux, eines der fünf Reichsregenten, welcher in Köln wegen seiner Bethheiligung an der badischen Revolution und der Theilnahme an den Beschlüssen des Numpfsparlaments zum Tode verurtheilt wurde (er ist aber in Brüssel), bietet ein ziemlich bewegtes Leben. Schon in früher Jugend focht er in Spanien unter den Christinos, kehrte dann, ärmer noch, als er hingereist war, aber doch mit einem Offiziersstittel versehen, zurück und errichtete ein kleines Spezereigeschäft in Köln. Seine Vermögensverhältnisse waren bald zerrüttet, und er zog in ein kleines Städtchen der Eifel. Auch dort hatte er keinen günstigen Erfolg und begab sich nach Köln zurück, wo er oft mit den Behörden im Streit war und endlich einen Sitz im Stadtrath erlangte. Von hier ab hörte er auf, der stereotype Karnevalspräsident zu sein. Das Jahr 1848 schraubte den Mann zu einer schwindligen Höhe, der er durchaus nicht gewachsen war, und wäre es für ihn selbst wohl besser gewesen, wenn ihn die damaligen Reichsminister Hefischer und Schmerling, welche die Ernennung im Ministerrath durchsetzten, mit der Schweizer Gesandtschaft verschont hätten. Von der Zeit des Vorparlaments (wozu er hier in einer für die damalige Zeit sogar stürmischen Versammlung von seinen Freunden, einem eigenen Schlag Leute, gewählt worden war) bis zur Mitte 1849 ist der Name oft genug genannt worden. Jetzt sind dieses Mannes Vermögens- und Familienverhältnisse total zerrüttet; er bietet ein trauriges Bild und gibt ein eigenthümliches Beispiel.

Ausland.

Schweiz. (Eldg. Z.) Der ganze Sonderbundskrieg kostete die Schweiz nach Herrn Francini die Kleinigkeit von 15,523,000 Fr. neuer Währung, also auf den Kopf circa 6 Fr. 55 Rp. neuer Währung.

Paris, 9. Juli. Heute Nacht hat die Polizei in der StraÙe Madame (Faubourg St. Germain) eine geheime Presse mit Beschlag belegt und 15 Personen verhaftet, die eben damit beschäftigt waren, ein zwölftes Bulletin des Widerstandsausschusses zu drucken. Dieß Bulletin trug den Stempel des Widerstandsausschusses und eine phrygische Mütze in rother Farbe.

Amerika. Newyork, 9. Juni. Endlich ist der siebente Censur der Vereinigten Staaten (für das Jahr 1850) ziemlich vollständig erschienen, wonach sich die gegenwärtige Bevölkerung derselben auf 23,379,311 herausstellt. Hiervon fallen auf die freien Staaten 13,348,446 Weiße und 184,882 freie Farbige, also im Ganzen 13,533,328; auf die Sklavenstaaten 6,268,729 Weiße, 224,318 freie Farbige, 3,206,425 Sklaven, also im Ganzen 9,699,472. Der Rest kommt auf den Distrikt Columbia (38,627 Weiße, 9377 freie Farbige und 3687 Sklaven, also im Ganzen 51,687) und auf die Territorien (Minnesota 6192, Neu-Mexico 61,632, Oregon 20,000, Utah 25,000). Im Jahr 1840 betrug die Bevölkerung der freien Staaten 9,728,824, der Sklavenstaaten 7,234,434; erstere hat also um 3,804,104, und letztere um 2,516,725 (wovon der größte Theil auf die große Vermehrung der Sklaven fällt) zugenommen. Die Vermehrung der Weißen beträgt in den letzten Jahren nahe an 28 pCt., die der Sklaven nahe an 52 pCt., die der freien Farbigen nur etwas weniger als 9 pCt.

Auf Jamaica liegen Handel und Verkehr aller Orten ganz darnieder in Folge der Cholera, welche wieder mit ihrer früheren Heftigkeit auftritt und überall die größte Trostlosigkeit verbreitet. Alle Schrecken, welche im Gefolge dieser Seuche sind, treten bei dem Charakter der dortigen Bevölkerung in einer Gräßlichkeit auf, die sich nicht schildern läßt. In der allgemeinen Muthlosigkeit scheint jedes bessere Gefühl die Menschen verlassen zu haben, die niedrigste Selbstsucht beherrscht Alle. Für den höchsten Lohn kann man keinen Krankenwärter, ja selbst in einzelnen Gemeinden keinen Todtengräber mehr haben. Wie sehr die Seuche wüthet, mag man daraus erkennen, daß in sechs Gemeinden schon 17,178 Personen ein Opfer derselben wurden. Man beklagt in Kingston bei einer Bevölkerung von höchstens 33,000 Seelen 5400 Todte. Merkwürdiger Weise bleiben die Weißen mehr geschont, als die Farbigen.

Parochie Welzheim.

Geborene.

Im Monat Juni.

1. Catharine, K. d. Gottlieb Schober, Bauer in Kaisersbach.
- 2. Johann Gottlieb, K. d. Gottlieb Desterle, Bauer in Scheutenhof.
- 2. Johannes, K. d. Gottlieb Maier, Bauer in Rienharz.
- 4. Eva Maria, K. d. Friedrich Müller, Schreiner.
- 5. Carl Christian, K. d. Carl Brecht, Küfer in Welzheim.
- 7. Pauline Friederike, K. d. Gottfried Lindauer, Bierbrauer in Strohhof.
- 7. todtgeb. Knabe des Jakob Desterle, Bauer in Rienharz.
- 11. Dorothea, K. d. Jakob Schallenmüller, Schuster in Welzheim.
- 11. Michael, K. d. Christian Schönleber, Zimmermann in Ebersberg.
- 11. Marie, K. d. Gottlieb Werner, Sägmüller in Ebenweiler.
- 12. Caroline Pauline, K. d. Gottfried Koller, Münglesmüller.
- 13. Johann David, K. d. Georg Weller, Tagelöhner in Lettenstich.
- 14. Johann Wilhelm, K. d. Johannes Weller, Bauer in Schmalenberg.
- 15. todtgeborner Knabe des Michael Monz, Tagelöhner in Cronhütte.
- 16. Maria Tabitha Franziska Carolina, K. d. Carl Weiß, Reallehrer in Welzheim.
- 17. Carl Gottlieb, K. d. Carl Wilhelm Decker, Bäcker in Welzheim.
- 22. Wilhelm Friedrich, K. d. Gottlieb Kugler, Schmieds.
- 29. Gottfried, K. d. Gottfried Steineck, Zimmermann in Ebersberg.
- 29. Marie Louise, K. d. Johann Georg Dreher, Schmieds in Welzheim.

G e t r a u t e.

9. Jakob Ulrich Müller, Bauer und Weber im Schaafhof, Wittwer, mit Anna Maria, geb. Schuster von Nischstruth.
- 24. Leonhard Müller, Bauer und Zimmermeister in Nischstruth, Wittwer, mit Dorothea, geb. Schuster von Nischstruth.
- 24. Johann Jakob Stiefefe, Bauer und Hafner in Welzheim, mit Anna Maria Nagel von da.

G e s t o r b e n e.

1. Christian Gottlieb Tränkle, Bauer von Gmeinweiler, 75 J. 5 M., Altersschwäche.
- 1. Johann Gottfried, K. d. J. Fr. Koch, Buchbinder in Welzheim, 2 J. 9 M., Luftröhre-Entzündung.
- 2. Johann Georg, K. d. J. G. Schneider, Bauer in Breitenfürst, 1 J. 2 M., Gichter.
- 2. Johann Georg Wahl, Nagelschmied in Welzheim, 34 J. 9. M., nervöses Schleimfieber.
- 2. Johann Gottlieb, K. d. Schuhmacher Weiß in Welzheim, 26 Tage, Schwäche von Geburt an.
- 7. Christine Ackermann, ledig von Boggenmühlshöfle, 61 J. 4 M.
- 7. Anonymus, Vater J. J. Desterle, Bauer in Rienharz, todtgeb.
- 14. Johann Michael Weller, Maurer in Kaisersbach, 61 J. 8 M., Magen-Verhärtung.
- 15. Christine, Wittwe von J. H. Nisi, Seiler in Welzheim, 79 J. 10 M., Altersschwäche.
- 15. Anonymus, K. d. Michael Monz in Cronhütte, todtgeb.
- 16. Johann Jakob Bauer, Zimmermann in Ebni, 33 J. 8 M., nervöses Schleimfieber.
- 24. Catharine Susanne, Ehefrau des Andreas Krautter von Wiesensteighöfle, 70 J., Wassersucht.
- 30. Jakob Wagner, lediger Radler von Welzheim, 20 J. 8 M., Auszehrung.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 8. Juli 1851.

1 Scheffel Kernen	14 fl. 20 fr.
1 — Winter-Waizen	14 fl. 16 fr.
1 — Haber	5 fl. 30 fr.

Seit 1. Juli erscheint im Verlage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen allwöchentlich

Die

Allgemeine Gerichtszeitung für Deutschland.

im Quartal-Preise von nur 1 1/2 Gulden rhein.

Dieses von den bedeutendsten Criminalisten unterstützte Blatt wird sich nicht nur den deutschen Gerichtsbeamten und Advokaten unentbehrlich machen, sondern auch jeden andern gebildeten Leser durch seinen eben so anziehenden, als instruktiven Inhalt in ein Gebiet führen, das bisher nur Wenigen erschlossen war; — wir meinen: **die Welt der Verbrechen und die Labyrinth der Gerechtigkeit.**

Die kleine Ausgabe für die Allgem. Gerichtszeitung wird keinen Abonnenten gereuen. Bestellungen besorgen alle Buchhandlungen und Postämter Deutschlands, bei welchen auch Probeblätter gratis zu erhalten sind. In Schw. Gmünd bei

G. Schmid.